

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zn.-Exp., Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rother & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, An-
n.-Exp., Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Garmondseite kostet
für ein monatliches Inserat
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. B., resp. der
Stempelgebühr 30 kr.

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 156. Hermannstadt, Montag am 8. Juli 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Juli.

Der Erlass des Ministers des Innern, welcher bezüglich der Einberufung des Reichstags und der Abhaltung der Wahlen an die Central-Wahl-Ausschüsse gerichtet wurde, lautet wie folgt:
Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät hat mit a. h. Entschliessung den nächsten 1878-1881er Reichstag für den 17. Tag des Monats October d. J. einzuberufen geruht und habe ich die nöthigen Verfügungen getroffen, daß die königlichen Einberufungsschreiben den Municipalschreibern und den mit dem Rechte der Entsendung besonderer Abgeordneten beleiheten Städten, spätestens bis zum 4. Juli übersendet werden.
In Folge dieser a. h. Entschliessung und in Anbetracht dessen, daß die allgemeinen Abgeordneten-Wahlen im Interesse der vorwiegend adre- dantirendenden Wähler vor Beendigung mindestens des größeren Theiles der Ernte-Arbeiten nicht mehr effectuirt werden können, lege ich, in Gemässheit der im §. 56 G.-A. XXXIII: 1874 enthaltenen Bestimmung, als Termin für die allgemeinen Abgeordneten-Wahlen den zehntägigen Zeitraum vom 5. bis 14. August d. J. fest.
Indem ich hievon den Central-Wahl-Ausschuss verständige, fordere ich denselben gleichzeitig auf, im Sinne der §§. 57 und 58 des obencitirten Gesetz-Artikels an dem nach Publicirung des königlichen Einberufungs-Schreibens im Municipal-Ausschusse folgenden Tage zusammenzutreten und den Tag der allgemeinen Wahlen innerhalb der anberaumten zehn Tage festzusetzen, für jeden Wahlbezirk zur Leitung der Wahl den Präsidenten, ferner den Schriftführer und die nöthigen Substituten zu wählen und überhaupt, bei Beobachtung der Bestimmungen der §§. 59, 60 und 61, G.-A. XXXIII: 1874, alle jene Verfügungen zu treffen, welche nach dem Gesetze für die Wahl vorgeschrieben sind.
Ich fordere insbesondere den Central-Wahl-Ausschuss auf, in Gemässheit des mehrfach citirten Gesetz-Artikels, §. 62, über die getroffenen Verfügungen eine Kundmachung zu erlassen, in welcher der Tag und der Ort der Wahl, sowie auch die Stunde für den Beginn der Wahl angegeben sind. Auch ist zu beachten, daß sowohl hierüber, wie überhaupt über ihr ganzes Wirken die Protocolle in authentischer Copie unterbreitet zu werden.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, der Erwartung Ausdruck zu geben, daß, nachdem die Leitung der Wahl gesetzlich in die Hände der Central-Wahl-Ausschüsse gelegt ist, diese, durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Mission und von dem heimat verbundenen Gefühle der Verantwortlichkeit, mit patriotischem Eifer alle Bemühungen dahin richten werden, daß die Wahlen in der vom Gesetze bestimmten Weise und in einer der liebsten des schönsten bürgerlichen Rechtes entsprechenden Ordnung vor sich gehen.
Budapest, 1. Juli 1878. Tiba m. p.

Dem „Freundenblatt“ zufolge werden sich demnächst im Ganzen sieben Divisionen auf Kriegsfuß befinden, um die Action jenseits der Grenzen entsprechend den Orient-Verhältnissen mit imponirender Macht zu beginnen. Das Blatt bedauert die widerstrebende Haltung der Pforte, in deren Interesse es gerade läge, sich mit Oesterreich-Ungarn über die Modalitäten des Ueberganges friedlich zu verständigen, die politischen Behörden entsprechend zu instruiren. — Die „Presse“ betont, daß die Schwierigkeiten der auswärtigen Situation für Oesterreich-Ungarn erst jetzt in vollem Grade beginnen; Niemand möge wägen, die culturale Mission, welche Oesterreich-Ungarn in den Grenzländern zu erfüllen hat, sei einfach mit militärischen Mobilmachungen und Beamten-Ernennungen abzutun. — Die „Neue Freie Presse“ vermag den Zweck der Occu-

pation auf unbestimmte Zeit nicht einzusehen und würde eher eine offene Annexionspolitik begreifen. — Das „Neue Wiener Tageblatt“, die Nothwendigkeit der zweiten partiellen Mobilisirung darlegend, sagt: es handle sich jetzt darum, daß Oesterreich-Ungarn sein Ansehen, seine Macht und seine Zukunft wahre, es müsse daher die türkischen Bedingungen entsehnlich ablehnen. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Die erste Vorbedingung für die Möglichkeit der Verwirklichung großer Ziele der auswärtigen Politik ist: Reorganisation auf innerem Gebiete.

Nach den zahlreichen spontanen Kundgebungen, in welchen die Behörden und die Regierung Italiens dem Bedauern über die gegen das österreichisch-ungarische Consulat in Venedig gerichteten Ausbreitungen einen so raschen und energischen Ausdruck geliehen, hat das diesseitige Cabinet es für angezeigt gehalten, seinerseits bei fernen Orten entsprechende zu lassen, daß es keinen Augenblick daran gewagt, daß die Vorcommission in Venedig lediglich ein bellagenswerther Ausbruch irreführender Leidenschaft sei und die italienische Regierung mit derselben Vopallität wie die diesseitige Regierung bestrebt sei, jeden Miston von den so glücklich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fernzuhalten, daß es gleichwohl mit besonderer Freude und mit dem Ausruke seines Dankes für die neuerdings bethätigte freundschaftliche Gesinnung den dargebotenen Anlaß ergreife, um zu erklären, wie es auf Erhaltung und Pflege dieser Gesinnung den höchsten Werth lege und sich gern zur Hoffnung bekenne, die Zeit werde alsbald die letzten Spuren früherer Empfindlichkeiten oder Abneigungen ausgetilgt haben und nur noch der Ueberzeugung ihr Recht lassen, daß es für Oesterreich-Ungarn und Italien keinerlei trennende, wohl aber zahlreiche und wichtige verbindende Interessen gebe.

Wie verlautet, wird mit Rücksicht auf den wegen der bevorstehenden Occupation Bosniens und der Herzegovina gesteigerten Bedarf auch der Rest der ersten dreißig Millionen, beziehungsweise der auf Existenzhalten entfallenden 21 Millionen von dem Creditanstalts-Consortium sofort beschafft. Dagegen ist es unrichtig, daß auch bereits zu Operationen betreffend die Flüssigmachung der zweiten dreißig Millionen geschritten werde, über welche mit der erwähnten Finanzgruppe eine Negociation noch nicht abgeschlossen worden.

Vom 4. d. wird aus Berlin gemeldet: In der heutigen Sitzung sind noch einige Details in der Donau-Frage zu besprechen, sodann kommt die griechische Frage an die Reihe. Die in der Frage der Kriegsschädigung getroffenen Vereinbarungen werden als ein großer Erfolg Englands bezeichnet. Die „National-Zeitung“ sagt: Von Seite Oesterreich-Ungarns wird die Haltung der Pforte als eine verblendete tief bedauert, weil dieselbe, von der Unhaltbarkeit ihrer Herrschaft in der zwischen Bulgarien und Serbien eingetheilten Provinz nicht überzeugt, es lieber darauf ankommen lassen will, letztere später die Beute Serbiens werden zu lassen, als sie an Oesterreich-Ungarn abzutreten, welches nicht nur zur Rettung wichtiger, bereits verloren gewesener Territorien für die Pforte wesentlich beitrug, sondern auch im Besitze Bosniens die nächste Stütze für dieselbe bezüglich der Erhaltung ihres jetzigen Bestandes werden würde. Die „Vossische Zeitung“, sonst sehr türkenfreundlich, sagt, sie habe Mittheilungen, welche ganz sonderbare Mäthinationen der Pforte darlegen. Die Türken wollen nämlich in Bosnien ihre Haut nicht zu Markte tragen und ziehen ihre Soldaten zurück, dagegen bemühen sie sich, der Verwirrung durch einen bosnischen Aufstand Vorhub zu leisten.

Nachträglich verlautet, Waddington habe bezüglich der türkischen Schuld die Wahrung der Rechte der Specialgläubiger der Türkei beantragt; da diese Rechte aber mit jenen der Besitzer der consolidirten Schuld vielfach collidiren, wurde eine Discussion hervorgerufen, welche die große Verwirrung in den Anschauungen über diese Frage zeigte. Der Vorsitzende

brach die Discussion ab und bat, Specialberathungen darüber abzuhalten und die Anträge schriftlich zu formuliren. Bezüglich der Kriegsschädigung hat Rußland, auf die im Vertrage von San Stefano stipulirte Entschädigung an Territorium statt baaren Geldes verzichtet, der Congreß möge doch die Kriegsschädigung, wenn auch nur pro forma, in Ziffern ausdrücken. Der Congreß nahm von dieser Erklärung einfach Act, zeigte aber nicht die Geneigtheit, darauf einzugehen, um nicht Handhabe zu bieten, dauernd in die türkische Finanz-Situation eingreifen zu müssen. Die Special-Commission berichtet heute über die definitive Grenzbestimmung Montenegro's und Serbiens und formulirte die Donau-Frage, bezüglich welcher die Regelung des Eisernen Thores Oesterreich-Ungarn allein überlassen wurde. Es verlautet, Deutschland beantragte, die Votchschaften in Konstantinopel in Gesandtschaften umzuwandeln; der Antrag wurde abgelehnt, weil Votchschafter eine bessere Controlle für die Vorgänge in Konstantinopel bieten. Die Vertreter der bosnischen Insurgenten reisen unbefriedigt von Berlin ab. Despotovic geht angeblich nach London, um dort für seine Landsleute zu wirken. — In späterer Nachtstunde verlautet, die Türkei habe der Occupation Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn zugestimmt. Karatheodory wird dies morgen im Congreß erklären. — Bratiano und Coganiceano verlassen Berlin. — Die „Alliance Israélite“ und die Berliner Judengemeinde werden dem Congresse eine Dank-Adresse überreichen.

Der Congreß hält noch vier, höchstens sechs Sitzungen, um die Fragen betreffs Griechenland, der Donau, der Meerengen und der asiatischen Türkei zu erledigen. Das Gerücht von der Abreise der Türken ist unbegründet. Karatheodory nahm heute noch an den Beratungen der Grenzregulirungs-Commission theil.

Die „Times“ veröffentlicht den Bericht über die Unterredung ihres Berliner Correspondenten mit dem Fürsten Bismarck am 3. d. Bismarck sagte: er wünschte den Frieden, habe so viel als möglich zur Erhaltung desselben beigetragen, seitdem er seinen Weg klar sehen konnte. England habe einen prächtigen Erfolg in der Einschränkung Bulgariens errungen; nachdem die bulgarische Frage gelöst worden, war der Friede gesichert, doch möge man von Rußland nicht neue Concessionen verlangen, da seine Friedensliebe Grenzen haben könnte. Deutschland habe alles Mögliche für den Frieden gethan; wenn dennoch Krieg entstände, so würde es im Stande sein, demselben fern zu bleiben. Die Frage wegen Batums wäre eine wirklich schwierige Frage, sie würde aber hoffentlich eine befriedigende Lösung außerhalb des Congresses finden. Er glaube, die Türkei werde schließlich Oesterreich-Ungarn gegenüber nachgeben, aber nicht Griechenland Concessionen machen.

Die „Vossische Zeitung“ sagt bei der Besprechung der bosnischen Occupation: Oesterreich-Ungarn hat ein gutes Recht, zu verlangen, daß die angrenzenden Provinzen zur Ruhe gebracht werden, damit an der Grenze Ruhe herrsche und diese Heuschreckenplage von faulenden rüberziehenden Flüchtlingen ein Ende nehme. Die Türkei ist unfähig, in Bosnien und der Herzegovina geordnete Zustände einzuführen und so drängt sich die Nothwendigkeit einer Occupation von selbst auf, wenn man auch von den handelspolitischen Interessen Oesterreich-Ungarns ganz absehen wollte. Dem Congresse kann ebensowenig das Recht verkümmert werden, im Interesse des Friedens Maßnahmen zur Erreichung dieses Zweckes zuzubehalten. Angesichts dieser Erwägungen kennzeichnet sich der unkluge und nutzlose Widerstand der Türkei als selbstmörderischer Manöver.

Der „Golos“ legt seine animosen Artikel gegen Oesterreich-Ungarn auch in der neuesten Nummer fort. Er anerkennt zwar, daß die österreichisch-ungarische Neutralität Rußland zugute gekommen sei, allein seit dem Waffenstillstand und Frieden von San Stefano habe sich dies geändert. Von dem Fortbestande des Drei-Kaiser-Bündnisses könne keine Rede sein

Fenilleton.

Zu spät.
(Schluß.)

Ungeachtet dieses letzten Kräfteaufwandes sah die arme schwache Frau nach wenigen Minuten schon wieder, wie vorher, mit traurig geneigtem Haupte da, verloren in die düstern Träumereien, welche allen Denen bekannt sind, die viel gelitten.

Ein bestiger Zug an der Klingel weckte Mad. Arnault aus ihrem Hinbrüten. Sie sprang eilig auf, die Thür zu öffnen, und stand einem Manne gegenüber, dessen ehrwürdig kahle Stirn sich hochachtungsvoll vor ihr neigte.

„Madame Arnault?“
„Die bin ich, mein Herr!“

Da Jeannette sah, daß der Greis mit ihr zu sprechen wünsche, führte sie ihn erötend in ihr einziges Zimmer, bot ihm ihren Stuhl an und blieb an den Tisch gelehnt stehen.

Der alte Herr, sich nochmals verneigend, blieb jedoch gleichfalls stehen und fragte kurz:
„Sie schreiben, Madame?“
„Mein Herr...“

„Verzeihen Sie! Meine Frage mag Sie überraschen, wohl möglich. Sie können auch den Zusammenhang nicht errathen. Sehen Sie, ich erhielt hier den Brief von einer Dame aus der Provinz, die Sie lieb hat und Ihr Talent kennt. Sie bittet mich, Ihnen behüßlich zu sein, Ihre Schriften bei Journalen und Verlegern anzubringen, und deshalb bin ich hier.“
„O, ich bitte meinerseits um Verzeihung, mein Herr. Aus diesem Zuge erkenne ich meine gütige, liebe Freundin, Charlotte Dupin; sie hat mir stets unendliche Liebe und Theilnahme bewiesen, und wäre sie reich,

wäre ich nicht in Paris. Entschuldigen Sie meine anfängliche Verlegenheit Ich bin ganz beschämt, Sie hier so ohne ein wärmendes Feuer in dieser Kälte empfangen zu müssen.“

„Von mir ist hier nicht die Rede; ich bitte Sie, Madame, ich bin nicht frohlich, und warum sollte ich einen Mangel nicht ertragen können, dem Sie so muthvoll sich aussetzen. Ich bitte Ihnen also im Namen Ihrer Freundin meine Dienste an, in welcher Beziehung sie Ihnen nützen können. Es freut mich wirklich, daß die gute Charlotte noch an mich gedacht hat, — sie war die Bonne meiner einzigen jetzt verstorbenen Tochter, — ja, ja, ich habe das Unglück auch kennen lernen, doch lassen wir das. — Also, Madame, ich kenne alle Journale, alle Buchhändler in Paris, gehöre sogar ein bißchen mit zur Literatenzunft als Arzt, der gern seine Erfahrungen durch die Zeitungen der Öffentlichkeit übergibt. Wenn Sie erlauben, werde ich Sie morgen, oder vielmehr Ihre Manuscripte, guten und zahlungsfähigen Verlegern vorstellen, denn ich begreife, wie schwer es einer Frau werden muß, dergleichen Schritte selbst zu thun. Ich weiß, daß Ihre Schriften den Freunden sichtlich gesunder Lectüre zusetzen, und verpöndere Ihnen, daß noch vor Ablauf eines Monats Sie sich in einer Ihrer würdigen Lage befinden werden.“

„O, mein Herr,“ ich finde nicht Worte, für Ihre unbeschreibliche Güte Ihnen zu danken.“

„Suchen Sie nicht erst. Ich habe Ihnen zu danken, daß Sie die Dienste eines alten Knaben, wie ich annehme, der auf der Welt zu nichts zu brauchen ist. Morgen um 11 Uhr erwarte ich Sie in meinem Cabinet, um über Ihre Werke zu sprechen und Ihnen Verhaltensmaßregeln zu geben, die zu befolgen Sie mir versprechen müssen, nicht wahr? — Sie müssen sich pfezen und Sie thun es nicht. Einem alten Doctor dürfen Sie das Vergnügen nicht rauben, Ihnen seine Rathschläge zu geben. Vorerst machen Sie Feuer, ein lustiges Feuer. Fürchten Sie nicht die Breche in ihrer Baarschaft, diese Breche hat ihre Feder bald ausgefüllt. Und nun leben Sie wohl für heute — hier ist meine Adresse; auf Wiedersehen mein Kind!“

Bei diesen letzten Worten drängte sich eine Thräne unter den schne-

weißen Wimpern des Greises hervor, und Jeannette hatte kaum Zeit ihrem Lebenswohl noch Worte des Dankes hinzuzufügen, denn der großmüthige Ritter stieg schon die Treppe hinab mit der Lebhaftigkeit eines jungen Mannes. Er fühlte sich so leicht und wohl der gute Doctor, in dem Gedanken, das Glend einer ausgezeichneten Frau lindern zu können, deren traurige Geschichte er durch Charlotte Dupin erfahren. Es war das nicht das einzige Wunder, welches er als Werkzeug der göttlichen Vorsehung übte; doch weit entfernt, des Wohlthuns müde zu werden, fand seine Seele mit jedem Male darin neuen Reiz und belieligende Freude.

Jeannettes Gedanken weiltend indes anfänglich nicht allein bei der Wohlthat ihres neuen Freundes; der gute Doctor war doch nur immer ein Mensch wenn auch ein edler, und was ist wiederfahrbar, schien so felsam, so wunderbar, daß sie zuerst Gott aus der Tiefe ihrer Seele dankte, und dann ihre glückseligen Blicke dem Bilde ihrer Eltern zuwandte, als wollte sie ihnen, die Zeugen ihrer Leiden gewesen, auch ihre Freude mittheilen.

Am nächsten Morgen stand sie froh auf, zündete im Kamin ein schönes helles Feuer an, kleidete sich sorgfältig und verzehrte eine Tasse guter, warmer Milch. Nachdem ihr bescheidenes Frühstück beendet, hüllte sie sich in ihren schwarzen Mantel, nahm die besten ihrer Manuscripte und wanderte festen Schrittes nach der Vorstadt Saint Germain, wo der Doctor wohnte.

Die Kälte war noch schneidender als am Abend und der Himmel bedeckt mit dichten grauen Schneewolken. Doch was kümmerte sie jetzt die Kälte der Luft, die Trauerfarbe des Himmels, da sie in dem weiten Babel, wo die schwache Stimme des Einsamen im Lärm verhallt, eine Stille hatte!

Frohlich schritt sie vorwärts, nicht von Ruhm, nicht von vergänglichem Genüssen, sondern einzig von dem Glück träumend, sich durch ihr Talent ohne slavische geisttödtende Frohnarbeit ein bescheidenes Auskommen zu erwerben, welches ihren Gedanken einige Freiheit und ihrem Herzen zugleich die traurige Wonne der Erinnerung vergönnte. Sie dachte an das kleine grüne Grab ihres Kindes, das sie hatte verlassen müssen in

Während Salisbury und Schwaloff das bekannte Memorandum unterzeichnet, sei nach der Meinung des „Golos“, mit Hilfe Elliot's ein Uebereinkommen zwischen Beaconsfield und Andrassy abgeschlossen worden. Russland müsse überall Freunde gegen Oesterreich-Ungarn suchen. Es baue auf die Unterstützung Deutschlands, und Italien würde der dritte im Bunde sein; die auf italienische Provinzen gerichteten Bestrebungen Italiens müßten von Russland unterstützt werden.

Zu Bukarest gilt ein Cabinetwechsel für unvermeidlich. Der aus Berlin zurückgekehrte Secretär der rumänischen Delegationen, Herr Sturdza, klagt Herrn Bogalniceanu offen an, die Interessen Rumäniens preisgegeben zu haben.

U n g a r n .

Berlin, 4. Juli. Die heutige „Kreuzzeitung“ sagt, die Pforte scheine zu vergessen, daß der Congreß die bosnische Frage keineswegs vom österreichisch-ungarischen, sondern vom europäischen Standpunkte entschieden habe. Bei dieser Sachlage könne Oesterreich-Ungarn kein Interesse daran haben, in Sonder-Verhandlungen mit der Pforte einzutreten, welche letztere gleichzeitig mit den Delegirten der bosnischen Insurgenten verhandelt, um sie gegen die Ausführung der Beschlüsse der europäischen Mächte mobil zu machen.

Oesterreich-Ungarns Einmarsch werde den Charakter europäischer Ordnungsmäßigkeiten behalten und voraussetzlich vom ersten Tage an mit einer Achtung gebietenden, jeden Ausfallsverbot im Acme erstickenden Militärmacht durchgeführt werden.

Als ein Resultat der gestrigen Congreß-Sitzung ist vor Allem eine wichtige Wendung in der bosnischen Frage zu constatiren. Wie nämlich von französischer und englischer Seite übereinstimmend gemeldet wird, ist das Mandat Oesterreich-Ungarns zur Occupation Bosniens heute in Wahrheit zu einem europäischen, zum Mandat des Congreßes erhoben worden. Es scheint, daß auf der einen Seite Oesterreich-Ungarn gemüthlich die Pforte beruhigende Erklärungen abgegeben, daß andererseits die Bosnienmächtigten der Pforte sich dem Standpunkte der anderen Mächte genähert und schließlich dem englischen Antrage auf Uebertragung der administrativen Organisation Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn zugestimmt haben.

Auch die Einlage zwischen Serbien und Montenegro dürfte einbezogen sein. Damit ist die Frage wegen Bosnien und der Herzegowina durch einen formellen Congreß-Beschluß erledigt. Auch die letzten Details der montenegrinischen Frage wurden heute abgethan, es bleibt bei den Grenzen, wie sie Oesterreich-Ungarn gezogen, Dacicgno und das Bojana-Ufer fallen nicht an Montenegro, wiewohl letzteres sich sehr dagegen sträubt.

Bezüglich der Donau-Schiffahrt hat der Congreß das ursprünglich proponirte Wort „neutralität“ auf russischen Antrag durch „freie Navigation“ ersetzt, so daß also allen Handelsflaggen die Fahrt freisteht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Verhandlungen der montenegrinischen Vertreter mit Oesterreich-Ungarn begeben unaverteten Schwierigkeiten. Die Montenegriner nahmen die österreichisch-ungarischen Bedingungen bezüglich Anwarins an, erpöben jedoch Vorbehalte gegen die kategorische Forderung des Grafen Andrassy, daß die Montenegriner keinen einzigen Punkt langs des ganzen Bojana-Ufers behalten dürfen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Wenn nicht die Wünsche Montenegros im letzten Moment erhoht werden, wird sich daselbst wohl oder übel mit dem Gemächten begnügen müssen.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die österreichisch-ungarischen Mäler Marlatt, Kunz und Matejo sollen Exrenmedaunen erhalten.

Der Vicekönig von Egypten soll Kubar Pascha zurückberufen haben.

Rom, 5. Juli. Eine beabsichtigte Demonstration gegen Oesterreich-Ungarn wurde vereitelt.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Urlaub antrete, schwerlich aber auf ein mit den politischen Beziehungen zusammenhängendes Verlassen Wiens.

Prag, 5. Juli. Der Landes-Commandirende FML. Philippovich ist gestern um 7 Uhr Abends nach Wien abgereist und wurde von der Generalität am Bahnhofe begrüßt. Am Montag erfolgt die Rückkehr nach Prag. Baron Philippovich verbleibt hier noch 12 Tage, hierauf erfolgt der Einmarsch in Bosnien. Der Generalstab wird von Agram beigestellt, aus Prag geht bloß Adjutant Graf Epöck mit.

U n g a r n .

Berlin, 4. Juli. Die heutige „Kreuzzeitung“ sagt, die Pforte scheine zu vergessen, daß der Congreß die bosnische Frage keineswegs vom österreichisch-ungarischen, sondern vom europäischen Standpunkte entschieden habe. Bei dieser Sachlage könne Oesterreich-Ungarn kein Interesse daran haben, in Sonder-Verhandlungen mit der Pforte einzutreten, welche letztere gleichzeitig mit den Delegirten der bosnischen Insurgenten verhandelt, um sie gegen die Ausführung der Beschlüsse der europäischen Mächte mobil zu machen.

Oesterreich-Ungarns Einmarsch werde den Charakter europäischer Ordnungsmäßigkeiten behalten und voraussetzlich vom ersten Tage an mit einer Achtung gebietenden, jeden Ausfallsverbot im Acme erstickenden Militärmacht durchgeführt werden.

Als ein Resultat der gestrigen Congreß-Sitzung ist vor Allem eine wichtige Wendung in der bosnischen Frage zu constatiren. Wie nämlich von französischer und englischer Seite übereinstimmend gemeldet wird, ist das Mandat Oesterreich-Ungarns zur Occupation Bosniens heute in Wahrheit zu einem europäischen, zum Mandat des Congreßes erhoben worden.

Es scheint, daß auf der einen Seite Oesterreich-Ungarn gemüthlich die Pforte beruhigende Erklärungen abgegeben, daß andererseits die Bosnienmächtigten der Pforte sich dem Standpunkte der anderen Mächte genähert und schließlich dem englischen Antrage auf Uebertragung der administrativen Organisation Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn zugestimmt haben.

Auch die Einlage zwischen Serbien und Montenegro dürfte einbezogen sein. Damit ist die Frage wegen Bosnien und der Herzegowina durch einen formellen Congreß-Beschluß erledigt. Auch die letzten Details der montenegrinischen Frage wurden heute abgethan, es bleibt bei den Grenzen, wie sie Oesterreich-Ungarn gezogen, Dacicgno und das Bojana-Ufer fallen nicht an Montenegro, wiewohl letzteres sich sehr dagegen sträubt.

Bezüglich der Donau-Schiffahrt hat der Congreß das ursprünglich proponirte Wort „neutralität“ auf russischen Antrag durch „freie Navigation“ ersetzt, so daß also allen Handelsflaggen die Fahrt freisteht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Verhandlungen der montenegrinischen Vertreter mit Oesterreich-Ungarn begeben unaverteten Schwierigkeiten. Die Montenegriner nahmen die österreichisch-ungarischen Bedingungen bezüglich Anwarins an, erpöben jedoch Vorbehalte gegen die kategorische Forderung des Grafen Andrassy, daß die Montenegriner keinen einzigen Punkt langs des ganzen Bojana-Ufers behalten dürfen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Wenn nicht die Wünsche Montenegros im letzten Moment erhoht werden, wird sich daselbst wohl oder übel mit dem Gemächten begnügen müssen.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

Madrid, 3. Juli. In Marejo bei Barcelona wurde die Ordnung wiederhergestellt; 66 Missethäter wurden verhaftet.

Sofia, 5. Juli. Das 12. und 13. russische Armeecorps veränderten seit einer Woche ihre Stellungen und stehen heute zwischen Barua, Sibiria und Spama; von Widdin bis Sibiria stehen nur 6 russische Reserve-Bataillone.

Konstantinopel, 5. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Zichy und der Pforte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien und der Herzegowina anfangs der bevorstehenden österreichisch-ungarischen Occupation dauern fort. Bis jetzt verweigert die Pforte die Zurückziehung.

Paris, 5. Juli. Die Kaiserin Eugenie traf heute Vormittags zum Curgebrauche hier ein.

über dessen eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand, — weiters zu ernennen den Reserve-Commandanten des 2. Inf.-Regts., Oberst Alexander Mayer, zum Commandanten des 63. Inf.-Regts., ferner den Oberstleutnant Johann Sarr, des 2. Inf.-Regts., zum Reserve-Commandanten deselben Regiments.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den bisherigen leitenden Lehrer der höheren Mädchenschule Josef Matik zum Lehrer für Grammatik und geschichtliche Gegenstände und zugleich zum Director der vom Staate subventionirten Gemeinde-Bürger-Mädchenschule in Szepi-Szent-György bestimmt ernannt.

Der Adoptivochter des Reichsräthlers Einwohners Josef Nagy, Mathilde Roth, ist vom Ministerium des Inneren die Umänderung ihres Familiennamens in „Nagy“ gestattet worden.

Die Statuten des Torbauer Gesangsvereins sind vom Ministerium des Inneren unter Zahl 25889 l. 3. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Postalisches.) Infolge Erlasses des k. ung. Handelsministeriums vom 22. v. M. 3. 14026 wird die tägliche Postbefahrung zwischen Kőszepfalva und Szeged ohne Einschränkung auch weiterhin aufrechterhalten.

(Ungarische Dilettanten-Theater.) Die gestrige zweite Vorstellung der ungarischen Dilettanten-Gesellschaft erzielte bei gut leuchtendem Hause und mit dem Lob der neuer Kräfte einen so möglich noch outagregirenden Erfolg als die erste. Sammtliche Mitwirkenden spielten mit einer Sicherheit und Routine, als hätten sie sich von Kindesbeinen auf stets auf den Welt vornehmenden Brettern bewegt; keine Spur von Kampfscheu oder von einem innerlich juckenden „Vorreiten“ aus der Furcht des Souffleurstuhls; Alles ging wie am Schnur; das gewählte Publicum amuzierte sich in diesen Stunden lothig und ward nicht müde, seine volle Aufmerksamkeit durch stürmischen Beifall und wiederholten Hervorruf zu bekunden. Ohne dem Verdienste der übrigen Mitwirkenden, deren trefflichen Spiele der genugsame Lohn zu danken ist, den geringsten Vorzug zu thun, verdient insbesondere erwähnt zu werden, daß die Leistung Szucs's in „Közösörletlen gymnasium“ ein wahres Cabinetstück, eine outag und outag gelungene kunstreiche Auffassung und hinreichend meisterhafte Verköperung des Gedankens des Autors war; da war jede Bewegung, jeder Ton, die Mimik, kurz Alles von A bis Z wie aus einem tadellosen Guß.

Die Zwillenact-Musik der Brassovian'schen Capelle wurde von dem angenehm angeregten Hause gleichfalls applaudirt.

(Damenlectafel.) Am 6. d. fand vor einem schönen, wenn auch eben nicht zahlreichen Publicum die Damenlectafel des Männergesangsvereins unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle statt. Das Programm enthielt zwar keine Novitäten, allein es war nichts desto weniger ein sehr geeignetes und gut arrangirtes. Das „Verständel“ von Ligt, diesmal tadellos ausgeführt, der „Höflichkeit-Barschapor“ von Silber, das herrliche „Wanderlied“ von Bonde, das Lied aus „Waldmeister's Braut-sager“ von S. v. Persall, das aus diesem stürmisch zur Wiederholung verlangte „Lied Jahrgänger Schuler“ für 4 Bassstimmen von Bonde, und die Walzer aus „Ein Sängersel“ ebenfalls von Bonde waren noch von der letzten ordentlichen Recitation her uns in besser Erinnerung geblieben und gingen auch jetzt vorzüglich; das Volkslied „So hab' ich doch die ganze Woche“ von Arno Kiesel (mit Solo-Chorist) wurde sowie das höchst gelungene „Jagdlied“ (für Bariton, Solo und Chor mit Clavierbegleitung) recht gut vorgetragen, ebenso der Chor der Winger und Schiffer aus der Oper „Die Vorelei“ von Max Bruch (mit Bariton, Solo). Eine willkommene Zugabe war das humoristisch vorgetragene Lied Bonde's „Unmögliches von der jähden Doana im Garten zu Colonia“. Den Beschluß machten herrliche Chöre von bewährten Kräften des Vereines aufs Beste ausgeführt und unter hübschem Beifall zur Wiederholung verlangt.

Die städtische Capelle unter Leitung Herrn Josef Schwertner's hielt sich sehr brav und trug mehrere Nummern, darunter den zur Wiederholung verlangten „Egnesen-Marsch“ und das ebenfalls wiederholte Potpourri aus „Köygenör“ vorzüglich vor.

Küche und Keller Herrn Friedrich Roth's leisteten nach Möglichkeit. Der Männergesangsverein kann seine Ferien mit dem beruhigenden Bewußtsein antreten, daß er seinem Zweck und seinen Pflichten bisher immer gerecht geworden sei. — 3a September l. 3. wird er seine Übungen im neuen Musikloccale wieder aufnehmen und soll auch die Sportschule für Männergesang ins Leben treten; es steht also zu hoffen, daß er künftighin, wo er selbst sich neue Kräfte heranzubilden kann, noch mehr als bisher leisten wird.

(Feueralarm.) Samstag 11 Uhr Nachts avisirte der Thürmer ein Schadenfeuer im Metranement. Die Feuerwehr wurde augenblicklich alarmirt und fand am Reichthaus vor dem Bürgerthor angekommen, daß eine Feuersäule auf einer Höhe am Großfeuerener Graben brenne. Die Mannschaft wurde sofort gerammelt und rückte in geordnetem Zuge mit den Geräthen um die kleine Winternacht in das Depot ein.

Dem Thürmer fällt bei diesem Aviso keinerlei Verschulden zur Last; er war durch den Vichthein getäuscht worden, denn er wählte, es brenne in einem der Häuser, welche an der äußersten Grenze der Bürgerthor-vorstadt liegen. — Von einer Beleuchtung der Straßen, durch welche der Weg nach der Brandstätte führte, war trotz der Feuerlöschordnung, einige wenige Ausnahmen abgesehen, auch gestern keine Spur.

Wie wir hören, hat der Brand auf der Kögler'schen, ehemals Baron Bedeus'schen Weise stattgefunden. Das Haus war Eigenthum des Herrn Leopold Glaser, welcher vorsichtig genug war, sich gegen Feuerhaden zu versichern. Die Affecuranzanstalt leidet somit den Schaden.

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Es ist dies nur eine kurze Episode eines Frauenlebens, wie deren das große Weltorama zahllose aufzuweisen hat, nicht nur in dem modernen Babel, Paris, sondern im Gemüth jeder großen Stadt. Ja, auch in der Zurückgezogenheit kleiner Städte; in der Stille des Landlebens schlägt manches Herz, das, wenn ein bescheidenes Glück endlich an seine Pforte klopft, rufen muß: „Zu spät!“

„Gute Nacht, Mutter Bécart!“ Die Thür in der Straße Figale schloß sich.

Die des Hospitales öffnete sich, die Gänge einzulassen, doch als man die Gardinen zurückzog, fand man nur noch einen leblosen Körper. Jeanette's Hände hielten trampfahrig die losbaren Bilder ihrer Eltern gefaßt, es schien als habe sie ihre letzte Kraft gesammelt, um sterbend noch ihren Wunsch auszudrücken, man möge sie von diesen theuern Bildern noch trennen, welche Zeugen ihres Kammers und ihrer kurzen Hoffnung auf Glück gewesen. Niemand verstand ihren Wunsch. Vor diesen Zeugen hätte sie in Worten äußern müssen, und wenn Sie vielleicht diese Worte unterwegs gesprochen, so hätte sie Niemand gehört. Hier im Hospital war es zu spät, denn der Tod hatte die Lippen geschlossen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Berlin, 8. Juli.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den gewissen Insignienführer Bela Perceci zum Vicepräsidenten der Cassations-Abtheilung der k. Curie zu ernennen.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu gestatten: dem Commandanten des 2. Inf.-Regts., Oberst Julius Scharif, den kaiserlich russischen Sanct Annen-Orden 2. Cl., — dem Major Freiherr de Fin, deselben Regiments, den kaiserlich russischen Sanct Stanislaus-Orden 2. Classe, — dem Regimentarzt 1. Classe, Dr. Vladimir Balozincki, deselben Ordens 3. Classe und dem Hauptmann Georg Pusaric, des 2. Inf.-Regts., den kaiserlich russischen Sanct Vladimir-Orden 4. Cl. annehmen und tragen zu lassen.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen die Uebernahme des Commandanten des 63. Inf.-Regts., Oberst Moriz Sackin,

Am Abend dieses Tages hielt eine Gänse vor einem der letzten Häuser der Straße Figale, und einige Minuten später drachte der Portier des Hauses mit seiner Frau, eine weibliche Gestalt, in eine grobe, wollene Decke gehüllt, auf einer Matratze heruntergetragen. Die Kranke drückte an ihre convulsivisch klopfende Brust zwei kleine Bilder in Eisenblech mit Gold ausgelegten Rahmen, und ihre natürlich großen Augen verriethen ein hitziges Fieber und das Feuer des Deliriums. Sie stieß kurze und heftige Aechzen aus, unter denen am häufigsten die Worte wiederkehrten: „Zu spät!“

„Verzeihen Sie sich liebe Dame,“ tröstete die alte Portiersfrau, indem sie die Gardinen der Gänge zuzog, um die Kälte von der Kranken abzuwehren. „Es ist noch nicht zu spät. Wir haben's am Hospital sagen lassen und sie nehmen Madame noch auf.“

„Zu spät!“ wiederholte die Sterbende, deren Todestampf bereits begann, denn ein Gehirnschlag, die natürliche Folge der heftigen Gemüthserschütterung hatte sie getroffen und ließ wenig Hoffnung auf Genesung.

Die Träger setzten sich in Bewegung, begleitet von der Portiersfrau, die sich nur ungeru drein fand, in dieser bittern Kälte den weiten Weg zu machen.

„Wags sein,“ sagte dennoch die mitleidige Frau zu den Nachb

(Heltauer Feuerwehr.) Bei der am 30. Juni l. J. abgehaltenen Generalversammlung der Heltauer Feuerwehr wurden alle...

(Pfarrerwahl.) Zur evang. Pfarre in Stein hatten sich gemeldet nur zwei Candidaten: Pfarrer Kellner in Schwabach, Prediger...

(Die Viehplage in Spellenberg.) Nach dem Bericht vom 6. d. Abends sind: gefallen 2 Stück, erkrankt 6 Stück, Krankenstand 33 Stück.

(Die Klauenburg Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Defter Advocat Nicolaus Szigetly auf Grund des von der k. Curie...

(Der Reichstagsabgeordnete der Stadt Klauenburg, Graf Emanuel Pöschy, hat für verschiedene öffentliche Anstalten der genannten Stadt den Betrag von 6,000 fl. gegeben.)

(Die Stadt Zalatnya wurde einem Telegramm des „Magyar Polgar“ zufolge vorige Woche durch einen Defter (sic) bewohnt, Kränze und Häuser wurden beschädigt und ein großer Theil der Stadt...

(Zwei Opfer durch den Bis eines tollen Hundes.) Vor mehreren Wochen hatte, wie die „Kronstädter Zeitung“ berichtet, ein mit der Tollwuth behafteter Hund den dortigen jüdischen Wajenmeister in die Hand und einen Realpächter in die Wange gebissen. Beide wurden zur Beobachtung übergeben und leider brach beim Erstern am 33. Tage und beim Letztern am 35. Tage die Wasserleuchte aus, in Folge dessen auch Beide gestorben sind.

(Mord oder Selbstmord?) In Maros-Basarhely herrschte in dem an das Haus des Advocaten Georg Dobai anstehenden Hause in der alten Postgasse seit mehreren Wochen eine auffällige Stille; die Familie, welche dazuvor gewohnt hatte, war nicht mehr zu sehen; zu den verschiedenen Vermuthungen gab überdies ein unausgesprochen widerlicher Geruch Veranlassung, welcher aus dem Schloße drang und die Luft in der Gasse verpestete. Am 4. d. Abends verfuhr sich der Polizeihauptmann mit mehreren Sicherheitsorganen in das bezeichnete Haus, ließ die verscherrten Thüren durch einen Schlosser öffnen und orang, nachdem Licht gemacht worden, in die Wohnstube; der Commission vor sich ein grauenerregender Anblick dar, denn im Bette lagen zwei brennende in Verwesung befindliche Leichen; nach dem Gutachten des Arztes mußte der Tod bereits vor acht Tagen erfolgt sein. Die beiden Todten wurden als Christoph Fuguly und dessen Ehefrau agnosicirt. Der Mann war vor einigen Monaten aus Klauenburg nach Maros-Basarhely übersiedelt und betrieb da einen Kleinhandel. Kurz vor der Katastrophe hatte die Schwägermutter das Mädchen der Verunglückten abgeholt. Die gerichtliche Commission wird es jetztellen, ob ein Mord oder Selbstmord verübt wurde.

(Ein innerer Selbstmord.) Dieser Tage gerath eine Deshlerin in Großwarden unter eine im ignellen Trab dahinstreitende Privatquapage, jedoch so glücklich, daß sie nicht die geringste Verletzung erlitt. Hauptmann sie, als der Wagen vorüber war, von der Erde auf, und jagte, indem sie ihr derangirtes Paar in Ordnung brachte: „Nun, jetzt wäre mir aber bald ein Malheur passiert!“

(Auch eine Wette.) Zwei Tagelöhner, die in Taroz an der Eisenbahn arbeiten, und während der Nachtstunden tüchtig dem Branntwein zugesprochen hatten, gingen über Vorschlag des Einen eine fonderbare Wette ein. Der Antragsteller erklärte nämlich in seinem Haupte, er habe den Muth, sich vor der dagesbrauenden Locomotive auf die Schienen zu legen; die Wette wurde auf 4 Liter Wein abgeschloffen, und als der von Budapest kommende Zug pfeifend und schraubend herankam, warf sich der Arbeiter wirklich quer über die Schienen: wurde jedoch vom Bahnwächter noch rechtzeitig erblickt, vom Bahnhöfner entfernt und zum Lohne für seine Todesverachtung — weidlich durchgeprügelt.

(Mord oder Selbstmord.) Aus Neutra schreibt man dem „Magyar Uram“: Auf einer Geschäftsreise im Bascher Comitatz kehrte Herr H. in Barnocz zu Mittag bei dem Wirth Spitzer ein, der ihm jedoch mit nichts Anderem dienen konnte, als mit einem „guten Schwarzen“, welchen er sich dann von seinem Wirth mit 20 kr. bezahlen ließ. H. in der Besorgung, der Horn konnte seinem hungrigen Magen schaden, zahlte, ohne ein Wort zu sagen, die 20 kr. und fuhr weiter. Nach Neutra zurückgekehrt, schrieb er einige Tage darauf an Spitzer einen Brief, in welchem er ihm, wenn er eiligt nach Neutra komme, ein Geschäft mit einem sichern Gewinn von 3-400 fl. in Aussicht stellte. Einer so lockenden Perspective vermag Spitzer nicht zu widerstehen, er mietet sich einen Wagen und fährt nach Neutra, wo er von seinem Wirth auf das freundlichste empfangen, mit einem guten köstlichen Mittagmahl bewirthet und schließlich noch zum Zuckerbäcker Lang „auf einen Schwarzen“ geführt wird. Herr Spitzer, von dieser Freundlichkeit überglückt, die er nicht verdient hätte, drückt Herrn H. seine warmsten Dank aus und rückt endlich mit der Frage heraus, worin denn jenes lucrative Geschäft bestehe, um dessentwillen H. ihn bisher bemüht habe? Dieser antwortet mit lechziger Miene: Wieder Freund, wie Sie gesehen haben, kenne ich man hier die Portion Schwarzen um 10 kr. Ich rathe Ihnen daher, bestellen Sie sich hier etwa zwanzig Hölzer schwarzen Kaffee, und wenn Sie diesen zuhause die Tasse um 20 kr. ausspannen, so haben Sie einen sichern Gewinn von 400 fl. — Dann ließ H. seinen verblüfften Wirth stehen und ging, ohne den Ausdruck seines Hornes abzuwarten, davon.

(Zu Tode geschleift.) Aus Esset schreibt man: Mehrere Mann des hier garnisontirenden 31. Feld-Jäger-Bataillons waren am vergangenen Donnerstag damit beschäftigt, Kisten und Koffer mit Wagen aus der Festung nach der Neustadt zu transportiren. Bei einem unterwegs zu überquerenden, ziemlich flachen Graben hatte ein Jäger, der das Gefährte lenkte, das Unglück, zwischen die Pferde zu hüpfen und mit dem einen Bein im Gespärre hängen zu bleiben. Die Thiere wurden sofort frei und sprengten, den armen Mann immer mit sich schleifend, der Neustadt zu, die geplasterte Straße der Neustadt entlang, ohne daß es den darobst einquartirten und zahlreich herbeigeeilten Waldmosen-Männern möglich gewesen wäre, sie zum Stehen zu bringen. Erst vor dem Stalle ihres Eigentümers machten die Pferde Halt. Leider war der arme Jäger dann schon ein stiller Mann und wurde sein entsehtlich zugerichteter Leichnam — in das Garnisonshospital übertragen.

(In dem humoristischen Schachspiel eines Gymnasial-Directors) finden sich musterhafte Uebersetzungen, welche die Lateiner interessiren werden. Est modus in rebus, sunt certi denique fines ist überlegt: Die Rebuffe sind jetzt Mode, einige sind recht fein. — Aurora musis amica: am Morgen schläft sich am besten. — Musis, moribus et publice laetitia: (Zuschauer des Theaters in Koblentz): als die Klagen...

gestorben waren lagte das Publicum. — Caesar magno tumultu castris castris: Caesar brach mit großem Gepolter circa dem Welt. — Cornu est indeclinabile: ein Horn ist unabweichbar. Nulla laus vera in splendidis vestibulis: keine wahre Laus sitzt auf glänzenden Wägen. — Der Dichter Quacy, der das Trinken liebt, überreichte nulla dies sine linea flottweg: kein Tag ohne Stug. Einwas abwärts war in die freie Uebersetzung: Chef d'escadron: Hauptquartier: Caesar, omnibus completis, summa diligentia Romam profectus est. Da der Dicitonius voll war, reiste Caesar oben auf der Dignance nach Rom. — Coepit amare. Er nahm einen Bittern.

(Origineller Selbstmord.) Ein Gärtnermeister in Mainz, der zugleich Apfelhader eines Wirtshauses war, hatte dieses Leben bereits so satt, daß er demselben ein Ende zu machen beschloß. Er ging daher in den Weineller, öffnete die Thüre von sechzehn großen gefüllten Weinfässern und als er bereits bis zu den Knien in einem Weinmeere stand, legte er sich hinein und durchquitt sich den Hals.

(Ein Bonmot von Liszt.) In Paris hält sich während der Ausstellung ein Pianist auf, der unter dem Vorwande, Wohlthätigkeits-Concerte zu geben, durch Reclame von sich reden machen will. Man fragte neulich Liszt, was er von diesem Virtuosen halte. „Oh“, meinte Liszt, „Herr F. ist ein sehr wohlthätiger Mann, und man kann von ihm mit vollem Rechte sagen, daß seine rechte Hand nicht weiß, was seine linke thut.“

(Die letzten Stunden der Königin Mercedes.) Der „R. Z.“ schreibt man aus Cadix, 26. Juni: Ueber den Verlauf der Krankheit, welche heute die Königin Mercedes lähmte, beobachteten die Organe der Regierung ein tiefes Schwärzen. Schon einen Monat nach der Verheirathung sah sie die junge, allgemein beliebte Gemahlin Don Alfonso's unapfuglich und seitdem hat man nur selten sie zu sehen Gelegenheit gehabt. Die Prinzessin von Asturias nahm wieder triumphirend neben ihrem Bruder den Platz ein, den ihr die Tochter Montpensier's entziffen hatte; ist aber darum nicht populärer geworden. Das Volk von Madrid liebt die Königin Mercedes um so mehr, als es dieselbe unglücklich wahrte, und vielleicht ist in Spanien niemals eine königliche Person in gleichem Maße betrauert und bewundert worden als sie. Am 12 1/2 Uhr Mittags machte der Kaiser Marquis de San Gregorio, der, beiläufig gesagt, noch vor vier Tagen über das Wesen der Krankheit im Unklaren war, dem obersten Mandarinen des königlichen Hofes, Herzog von Segto, folgende schriftliche Mittheilung: „Ich erfülle die traurige Pflicht, Ew. Excellenz mitzutheilen, daß die Königin, unsere Herrin, Donna Maria de las Mercedes de Dileans y Vorbon heute um 12 1/2 Uhr in Folge eines von großem Blutverlust begleiteten Nervenfiebers gestorben ist.“ Um 1 Uhr summten alle Glocken das vorgeordnete Trauergeläute an und von der Montanna del Principe fielen fünf Kanonenschüsse, die von 15 Minuten zu 15 Minuten wiederholt wurden. An allen öffentlichen Gebäuden und an denjenigen der Vertreter auswärtiger Mächte wurden die Flaggen halb gehißt und mit Flor umgeben. Ueber die letzten Augenblicke der Königin schreibt der Imparcial: „Der König stand an dem Schmerzenslager und hielt seine Rechte auf der glühenden Stirn derjenigen, welche das Reich dieser Welt verließ, um in das Reich Gottes einzutreten. Er weinte leise, während die Mitglieder der Familie Dileans sich ihrem Schmerz überließen. Gleich nach dem Vergehen der hohen Frau schloß der Weichhülft von Madrid ihr den Mund und die Augen. Der König streifte den Trauring von ihrer Hand. Alle warfen sich auf die Kniee und beteten die Reliquie des heiligen Nagels an. Nur mit Mühe konnte man die königliche Familie bewegen, das Sterbegemach zu verlassen. Die Infantin Christina, ältere Schwester der Verbliebenen, fiel beim Herausgehen in Ohnmacht.“ Um 1 1/2 Uhr verließen die Minister das Schloß, bereiteten sich im Ministerium des Auswärtigen und ergriffen die nöthigen Maßregeln, um dem Lande und seinen Vertretern im Auslande die Trauerbotschaft zugehen zu lassen. Die Waise wurde geschloffen, als die Nachricht bekannt wurde, und viele Läden folgten diesem Beispiel.

(Fürst Gortschakoff.) Donnerstag, am 4. Juli, feierte der russische Staatskanzler, Fürst Alexander Gortschakoff, seinen achtzigsten Geburtstag. Gortschakoff ist seit einem Vierteljahrhundert bereits Witmer. Seine Gattin war eine Prinzessin Krusoff. Als er sie im Jahre 1838 heirathete, war sie die Witwe des Hofmeisters Grafen Wuffin-Puschkin. Fürst Gortschakoff hat drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Von seinen Söhnen ist der eine, der heute ebenfalls bereits fünfzig Jahre zählt, jener Gesandte in der Schweiz, auf den vor ein paar Jahren einmal ein Attentat verübt worden ist. Der Attentäter war dazumal eine Attentäterin. Die Ursache, aus denen dieses Attentat entstand, ist, haben sich niemals recht aufgeklärt. Sein anderer Sohn fungirt in Petersburg als Hofstallmeister und sein drittes Kind, eine Tochter, die erst 29 Jahre alt ist, ist die Gattin des ehemaligen Hospodars der Moldau, Fürst Michael Sturza. Die Gortschakoffs sind eine uralte Familie und ihren Ursprung leiten sie ab von dem heiligen Michael von Tschernigoff und von Kuriz, dem Begründer des russischen Reiches selber. Fürst Alexander Gortschakoff wurde in der Militärschule zu Jaroslo-Selo erzogen. Dort war sein Studiengenieße, sein Freund, jener unglückliche Dichter Puschkin, der nachmals erschossen worden ist und für den dessen Werke Gortschakoff stets eine besondere Pietät bewahrt hat. Seine diplomatische Carrière hat Gortschakoff in London begonnen. Zu den Dreißiger-Jahren war er der Botschaft in Wien zugewiesen, in den Vierziger Jahren war er Gesandter in Stuttgart, in den Fünfziger-Jahren vertrat er das Czarenreich bei dem jetigen deutschen Bundestag in Frankfurt am Main, 1854 wurde er außerordentlicher Gesandter in Wien und seinen großen Fähigkeiten, die er zur Zeit des damaligen ersten orientalischen Krieges an den Tag legte, verdankte er es, daß Alexander II. bald nach seinem Regierungsantritt ihn zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Seine größten Triumphe aber feierte er in dem Nolenwechsel, der sich gelegentlich der polnischen Revolution zwischen Rußland und den Mächten entspann. Dazumal wurde er zum Reichskanzler ernannt — sechzehn Jahre sind seitdem vergangen und Rußland hat nie Grund gehabt, mit den Fähigkeiten seines Reichskanzlers unzufrieden zu sein.

(Auch eine Kulturmission.) Was Rußland nach so vielem Blutvergießen und zahllosen Opfern an Geld und Menschenleben vergebens erprobte, das ist den Deiterredern ohne jegliche Anstrengung felerleicht gelungen: die Cultur nach Osten zu tragen. Ein Privatbriefchen gibt hierüber Aufschluß. Dasselbe lautet: „Geschäftsangelegenheiten riefen mich auf einige Tage nach Orjowa. Einmal dort angelangt, konnte ich nicht mir den Wunsch verjagen, einen Abtheiler in das von Orjowa nur eine halbe Stunde entfernte Ada Kaleh zu machen. Es dunkelte bereits, als ich die Thore unseres neuesten Betriebszuges passirte. Durch die Straßen der Stadt schlenkernd, mußte ich plötzlich in meiner Wanderung innehalten. Heimliche Klänge schlugen an mein Ohr, Töne so eminent wienersischen Charakters, daß ich, andächtig lauschend, wie festgebannt stand, und nach dem Orte auspähte, woher die Töne kamen. Da lag in der Einfahrt eines alten Gebäudes ein alter, unverfälschter Muselman, Türke von Turban bis zum Nagel, und summtte — „draußen in Weidlingau, da ist der Himmel blau“, leise vor sich hin. Das „Weidlingau-Kied“ in Ada Kaleh und noch dazu von einem Türken gesungen! Ich war wie aus den Wolken gefallen. Später erzählte mir der Türke daß er das Lied von den österreichischen Soldaten gehört und erlernt habe.“

(Der Telegraph in Beludschistan.) Sonntag, den 19. Mai, wurde in Aghelat, der Hauptstadt von Beludschistan, eine Tele-

graphenstation, die erste in diesem Lande überhaupt, eröffnet und natürlich war nun Alles neugierig, diese neueste Erfindung der „Freudschij“ (Europäer) kennen zu lernen. Es wurde daher auf dem großen Marktplatz der Stadt, der fürstlichen Residenz gegenüber, ein Tisch mit dem entsprechenden Telegraphen-Apparate aufgestellt, dem der Fürst, seine Minister, Generale u. s. w. und Hunderte von Neugierigen umstanden und das Abenden und Ankommen der Depefchen mit Bewunderung betrachteten. — Einige Tage vorher hatten es mehrere Hirten gewagt, die Telegraphenlinie zu beschädigen. Der Fürst ließ ihnen die rechte Hand abhauen und dieselben dann zur Warnung an den Telegraphenstationen aufhängen. Auch hat der Fürst den Zaubernern seines Landes bei Todesstrafe verboten, dem Telegraphen oder den dabei beschäftigten indischen Telegraphisten durch ihre schwarzen Künste etwas anzuhängen.

(Literarische.) Das 10. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefthal in Prag erscheinenden Monatschrift „Heimgarten“, herausgegeben von P. R. Kosegger, enthält folgende Aufsätze: „Annuncio Numero Neumannneung.“ Eine Novelle von Hans Ralfer. — „In einem Schloße, das verlassen.“ Gedicht von L. Angenraber. — „Drei Tontischgeschichten.“ Von P. R. Kosegger. — „Das Entelnd.“ Gedicht von Baptist Hels. — „Abenteuer des Kunstschiffers Zacharias Friedel.“ Von Josef Lewinsky. — „Vinea-Wien.“ Geschichten aus einer verunkelten Stadt von Hieronymus Form. — „Stilleben.“ Gedicht von Albert Koefer. — „Ueber die Kunst des mündlichen Vortrages.“ Epistel an eine Frau. Von Robert Hamerling. — „Sich auf immer.“ Gedicht von Rudolf Baumgach. — „Moderne Frauen-Lypen.“ Eine Skizze von Louise Koefer. — „Culturritter aus Amerika.“ Von Albert Koncort IV. — Eine Anklage in Bezug auf die Kinderpein der Kasper. — Kleine Laube: Bericht. Eine Ballade von P. R. Kosegger. — Ein Jahr aus dem Leben einer Dorfchönin. Zu Papier gebracht von P. R. Kosegger X. — Der Variations-Balet. Aus der Bühelübertragung eines alten Barzelgäbers. — Das Bildnis der wunderthätigen Frau. Eine Geschichte von H. R. — Die Rache eines Soldaten. (Erinnerung eines Feldpostens aus dem Jahre 1866.) — Eine Leichenverbrennung. Reisebild aus dem Oriente von Louis Gauthier. — Pariser Kojaten. Etwas für die Besucher der Weltausstellung. — Deutsche Ausbrüche. Von Bernatek. — Bürger: Wilhelm Gerhards' Gefänge der Serben. Herausgegeben von Karl Braun-Wiesbaden; besprochen von Franz Mühl. — Notizen. — Postkarten des „Heimgarten.“

Telegramm.

Berlin, 7. Juli. (G. B.) Bei Lösung der Batumfrage, deren befriedigender Erledigung morgen entgegengefehn wird, dürfte die Stellung Batums als Freihafen allseitig acceptirt werden.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen wegen Rectificirung der griechischen Grenze und über die Besitzfrage von Janina werden direct zwischen Konstantinopel und Athen geführt und etwaige Schwierigkeiten durch die nach dem Congresse noch in Berlin verbleibende Commission von Vertretern der Mächte geschildert werden.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Nachdem mein auf der vormaligen Weiden'schen, gegenwärtig Kaffer'schen Wiese im Freien stehender Heuschöder allem Anscheine nach in Folge eingeleiteten Feuers gestern Nacht eingestürzt worden sein dürfte, ich aber Niemandem während meines siebenjährigen Geschäftsbetriebes am hiesigen Orte ein Unrecht zugefügt, oder Jemandem verkrüht habe, im Gegentheil den von mir gebungenen Arbeitern über den vereinbarten Lohn aus freien Stücken stets 5 bis 10 Kreuzer täglich mehr zahlte: so kann vorausgesetzt werden, daß es sich im vorliegenden Falle lediglich um einen Act gänzlich unmotivirter bodenloser Gemeinheit, Klopheit und Rache gehandelt haben mag.

Den, oder die Betreffenden, welche vielleicht ihre Rache an meinen übrigen Heuschöbern fühlen zu müssen glauben sollten, mache ich hiermit aufmerksam, daß sie mit solchen brandlegertischen Händelstücken nicht mir, sondern der Versicherungsgesellschaft Schaden zufügen, bei welcher die noch intact stehenden Heuschöber ebenso wie der eingestürzte versichert sind.

Hermannstadt, 7. Juli 1878. Leopold Glaser, f. l. Garnisons-Fleischhauermeister.

An die „Nehrere“ des Artikels in Sachen der Brücke- Angelegenheit in der Elisabethgasse.

Da es den Anschein hat, als wollten Sie mich durch bösen Leumund verächtlichen, so muß ich wohl den Sachverhalt erzählen:

Mittwoch Nachts 1/11 Uhr wurde ich von der Magd aufgeweckt und mir gesagt, ein Herr wüschte mich zu sprechen. Ich kleidete mich an und trat in den Hof, worauf sich bald ein Mann bei der Thür zeigte, welcher mir befohl, die Brücke auf ihren Platz zu befördern, da man sie brauche. Meine Leute schliefen, und es wäre auch nicht gut gewesen, dieselben aus dem Bett in's Wasser bis an die Gürtel zu schießen, und so konnte ich nicht willfährig sein, da übrigens bei hohem Wasser die Brücke weggeschwemmt wird, was schon geschehen ist.

Wenn nun die Herren deshalb mich „ungefährlich“ nennen, so muß ich dagegen erklären, daß es sich nicht ziemt, bei der Nacht in solcher Weise einem Bürger Befehle geben zu wollen. Sapientia sat.

Hermannstadt, 6. Juli 1878. Josef Connerth, Tischlermeister.

Trendenliste.

Hotel Neuhirer. Eduard Zerole, Kaufmann, von Wien; Vincenz Kono, Ignaz Rechner, Kaufleute, von Budapest; Lazar Nikolisch, Handelsmann, von Batscha. Römischer Kaiser. Karl Bedb, Postbeamte, von Nagy-Kita; Theodor Spics, f. l. Militärbeamte, von Pestburg; Johann Woloban, Unterleutnant, von Karlsburg. Neumüller. Adolf Koezer, ev. Pfarrer, von Arbeggen; Josef Raßbauer, Gutsbesitzer von Szag-Canab; Nicolai Tufanu Kaufmann, von Krajova; Colan Enlobus, Kaufmann, von Upecolia.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 6. Juli 1878.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ungar. Goldrente, Defter. Staatsfund in Silber, and various exchange rates.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 15. Juli Offertverhandlung beim Bisthümer Baumeister wegen Straßenherstellung. Am 15. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Johann Amreich in Vajda-Punnab. (Dobner Gerichtsbezirk.) Am 15. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Moses Balásfi'schen Nachlasses in Bagg und die Piegenschäften des Moses Rocs in Muzsina, — am 16. Juli jene des Johann Buntur in Dab-Basab, — am 17. Juli jene der Maria Major in Sarb, — am 19. Juli jene des Dionis Páthy in Székely-Kerefür, — am 23. Juli jene des Emerich Kovács in Uj-Székely. (Székely-Udvarhelyer Gerichtsbezirk.) Am 15. Juli Piegenschäften des Andreas Moraviu in Bucsum. (Udvarhelyer Gerichtsbezirk.) Am 15. Juli Piegenschäften des Gregor Ad'schen Nachlasses in D'opolica. (Székely-Kögener Gerichtsbezirk.) Am 16. Juli Piegenschäften des Michael Wolf in Heltan, am 17. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Katharina Stefani'schen Nachlasses in Gergesdorf, am 18. Juni jene des Juon Radu in Moischen und jene des Mikulka Danca'schen Nachlasses in Vole. (Hermannstädter Gerichtsbezirk.) Am 16. Juli Piegenschäften des Felian Danilla in Dmbug. (Klausenburger Gerichtsbezirk.)

Heu-Verkauf.

Im Hunyader Comitát, unweit der Eisenbahn-Station Déva, ist eine große Quantität Heu zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Zalathna bei Hrn. Lázár Pupos. [429] 3-3

LE DANUBE. Grand Journal Français de Vienne.

VII Année. Le DANUBE est POLITIQUE, LITTÉRAIRE, FINANCIER. Format, distribution, caractères des grands journaux de Paris. Le DANUBE compte parmi ses rédacteurs les écrivains les plus justement renommés de la presse française et tient lieu en quelque sorte de tout journal de Paris. Il n'est pas une nouvelle, un fait-divers amusant ou à sensation qui ne soit reproduit dans le DANUBE à une distance de quelques jours. Le DANUBE publie deux feuilletons dus à la plume des premiers romanciers contemporains. Il tient au courant de toutes les publications nouvelles. Le DANUBE donne une revue bi-mensuelle de la mode parisienne. Le DANUBE est rédigé dans un esprit qui lui permet l'accès dans toutes les familles. Un an fl. 5. Trois mois fl. 1.50. Adr. abonnements: WIEN, Margarethenstrasse Nro. 5.

Wien, Hôtel Höller, Bellariastraße, Burggasse 2. Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis 3 fl. 50 kr. Freundlich servierte Restaurations-Localitäten mit Gartenansicht. Pferdebahnen-Verkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen an der Stadt und Vorstädte. [232] 7-12

Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Verein, Walzwerk Ferdinandsberg, Hüttenwerk Kalán, Hammerwerke Buszberg, Maschinenwerkstätte Ferdinandsberg, Sägewerke Lunkany, empfiehlt sich zur Lieferung von: 1. Walzeisen, Dimensions- und Faconeisen. 2. Kunst-, Bau-, Maschinen- und Commercizguß, gußeisernen Dachziegelu. 3. Schmiedeeisen und Zengwaare. 4. landwirthschaftlichen Maschinen, Sägegattern, Mühlen, Wasserrädern, Turbinen, Göpeln, Anturkzweblern zc. 5. Schnittorten. Preis-Courante, Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis. Für Solidität wird garantirt. Correspondenzen und Telegramme sind zu richten an die Verschleiß-Verwaltung Ferdinandsberg im Bauat. Auswärtige Vertreter die Herren: Franz Ringelsen, Budapest, Göttergasse Nr. 15. N. J. Wassiliewits, Orsowa. Julius Servatius, Bukarest, Strada Germana. [414] 3

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe der k. k. pr. Fabrik von M. J. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2, Lieferanten des k. und k. Kriegsmarine, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (1891) 15

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das wirksamste aller Bitterwässer, unterscheidet sich in seine Wirkung dadurch vorthellhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist. Wien, 22. April 1877. Prof. Dr. Max Leidesdorf. Zeichnet sich bestens vor allen Ofter Bitter wässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blustockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit etc. Direction des allem. Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877. Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile. Wien, 10. August 1877. Hofrath Prof. Dr. v. Bamberger. Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos. Würzburg, 26. Juli 1877. Geheimrath Prof. Dr. Scanzoni Freiherr v. Lichtenfels. Vorrüthig in allen Mineralwasser-Depôts. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest. (410) 1-2 Normal-Dosis: Ein halbes Weinglas voll. Vertreter: Alois Fröhlich in Klausenburg. Depôt bei F. A. Reissenberger und G. A. Stoffel in Hermannstadt.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie, vom Staate genehmigt und garantirt. Dieselbe besteht aus 86,000 Original-Losen und 44,500 Gewinnen: 1 Haupttr. event. 450,000 1 Haupttreffer à 12,000 1 " " 300,000 22 " " 10,000 1 " " 150,000 1 " " 8,000 1 " " 80,000 4 " " 6,000 1 " " 60,000 62 " " 5,000 3 " " 40,000 5 " " 4,000 3 " " 30,000 108 " " 3,000 1 " " 25,000 213 " " 2,000 5 " " 20,000 523 " " 1,000 12 " " 15,000 Reichs-Mark u. s. w. Die erste Ziehung findet statt am 18. und 19. Juli 1878, zu welcher ich Original-Lose Ganze Halbe Viertel Achtel 10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 kr. 1 fl. 25 kr. gegen Einlösung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis! Wilh. Basilius, Ober-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig. 9-15 [401]

Curort [184] 9-10 Gleichenberg in Steiermark, Station Feldbach der ung. Westbahn. Saison-Eröffnung 1. Mai. Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Articles de Paris. Unter strengster Discretion liefert zollfrei. Ver-trauensvoll Gummiwaaren-Fabrik F. W. GAERTE, Hamburg. Preisvertheilung. Gummi- und Fischblasen. Präservatives. Gummi- und Fischblasen. pr. Dtd. 2-6 M., brieflich. N. Preis-Conrart gratis. (92) 32

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weis aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No 2 WIEN 1. Stock. Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 75

Drucksorten-Lager bei Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9. Allobial-Rechnungen per Buch 40 kr. Amts-Protokolle in Streitsachen " " 50 " Amts-Zeugnisse in Streitsachen " " 50 " Anschlag-Zettel: Kalk zu verkaufen à 10 kr., Mittagstoft zu haben à 15 kr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 kr., Damenkleider zu verfertigen à 10 kr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 kr., Haus zu verkaufen à 15 kr., Gänzlicher Anverkauf à 20 kr. Anzeigen über feuerfreie Brauntwein-Erzengung " " 45 " Arbeits-Bücher per Stück 25 " Affent-Zisten " " 80 " Ausweis über Elementarjahre A. u. B. " " 45 " Auszüge aus dem Falsions- u. Lagerbuch " " 45 " Best-Zeugnisse " " 40 " Briefpapiere: 1 Kieß Quart und Octav mit Firmabrud 8 fl. " Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl. Catasterbögen, deutsch und ungarisch " " 50 " Coupon-Configurationen " " 45 " Einmaben- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen " " 45 " Eisenbahn-Fradtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 kr., 25 Stück 30 kr., 50 Stück 50 kr., 100 Stück 90 kr., 1000 Stück mit Firmabrud 8 fl. Erklärungs-Protokolle " " 40 " Expenzare, deutsch " " 40 " do. ungarisch " " 60 " Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter " " 50 " Fremden-Protokolle für Hotels " " 40 " Gegenheine für Allobial-Cassen " " 40 " Geld-Journale " " 40 " Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) " " 50 " Gesuche um grundsüch. Einverleibung Hiezu Rubriken " " 45 " Gesuche um grundsüch. Einverleibung (Sparcassa) " " 45 " Hiezu Rubriken " " 45 " Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl. Hans-Couvertis 100 Stück 80 kr., 1000 Stück mit Firmabrud 3 fl. 50 kr. Hauszinssteuer-Bekanntnisse " " 50 " Inhabitions-Gesuche sammt Rubriken " " 45 " Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch " " 40 " Kirchen-Rechnungen " " 50 " Leben-Schilder für Kaufleute per Stück 5 " Pensions-Protokolle " " 45 " Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung " " 40 " Matricular-Auszüge in Sachen der Re-eruitung (Auskünfte) " " 50 " Meldebuch für Honvéd's " " 45 " Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.) " " 40 " Namens-Register für die gemeinsame Armee und Honvéd's " " 45 " Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl. Pacht-Verträge, Anschlag betreffend " " 40 " Pacht-Erklärungen " " 45 " Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format Nro. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl. " Format Nro. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50. Placate Format Nro. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl. " Format Nro. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 kr. Protokolle in Streitsachen " " 40 " Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl. Quittungen für Allobial-Cassen per Buch 50 kr. Rechnungen Halb-Octav 100 Stück 30 kr. " Octav " " 50 " " Quart " " 70 " " Folio einj. " " fl. 1. " beidj. " " 2. Mit Firmabrud per 100 Stück um 1 fl. theurer. Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl. Steuer-Zabellen " " 60 " Schubpaß-Protokolle " " 45 " Schulheine " " 40 " Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3. do. Nr. 6553 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. do. Nr. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. Dieselben mit Einlagen fl. 10. Tabak-Anzeige " " per Buch 50 kr. Tagzettel für Hotels " " 45 " Taufmatrikel-Auszüge " " 50 " Tauf-, Verlobungs- und Lobten-Protokolle (Matrikel) " " 50 " Tauf-Verträge " " 45 " Theilungs-Entwürfe " " 45 " Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (ämliche Ausgabe) " " 45 " Urbarial-Entschädigungs-Zabellen " " 45 " Urtheile, deutsch und romanisch " " 45 " Visten-Karten auf engl. Bristolpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 kr. do. mit zwei Zeilen 100 St. 80 kr. do. auf Lachpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl. do. große 1 fl., kleine 80 kr. do. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 kr. Vergleich, deutsch, ungarisch und romanisch " " 40 " Verlassenschafts-Inventare " " 40 " Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honvéd's " " 60 " Verlobungs- u. Trau-Matrilialauszüge " " 50 " Verlobungs- und Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl. Vieh-Vorhänge " " 45 " Vormundschafts-Decrete " " 40 " Vollmachten " " 50 " Militärische Drucksorten. Verlässliche Zeugnisse per Buch 50 kr. Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format Nro. 4 " " 70 " Einlagen hiezu " " 70 " Exhitten-Protokolle Format Nro. 5 " " 90 " Standes- u. Gebühren-Ausweis (Titel) " " 70 " Einlagen hiezu " " 70 " Täglicher Bericht-Standes-Rapport Format Nro. 4 " " 70 " Urauber- u. Honvéd-Ewidenshaltungs-Drucksorten (6 Gattungen) " " 50 " Amts-Drucksorten für die bei den neu errichteten Gemeinde-Commissarien: Panaszkönyv, Klage-Protokolle, ungarisch und deutsch per Buch 50 kr. Mutatókönyv, Index " " 50 " Határidő-napló, Terminbuch " " 50 " Jegyzék a pénzügyi-ügyekről, Verzeichniß der eingebobenen Geldstrafen, ungarisch und deutsch " " 50 " Vorlesungen, ungarisch, deutsch und romanisch " " 40 " Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle, deutsch " " 45 " Pensions-Protokolle, deutsch " " 45 " Zulassungsbögen, ungarisch, deutsch und romanisch " " 45 "

ausge...
Kofee...
Witt...
Cinge...
Pa...
halb...
jähr...
Bier...
Verle...
Th...
für...
Gabin...
Freie...
für die...
herbord...
Melbu...
Angeleg...
langte...
und Zi...
Frankr...
nomme...
drücklic...
Status...
wurde...
Bolen...
Schau...
ihre Ar...
Bolen...
die Zu...
den Ha...
müssen...
Waddin...
Englan...
mit sei...
Refolu...
Porte...
Rectific...
das Th...
Lhal...
langen...
Refolu...
Theil d...
unzufri...
erklärte...
gegen...
gegeben...
nicht ei...
richtig...
mit den...
betitelt...
der An...
Bulgar...
Beding...
Gefie...
gejeht...
Nation...
damit...
selbst...
Sage...
erfte...
Gouver...
seinen...
Insel...
Mitte...
aus, an...
Schritt...
Straße...
lassen...
verlasse...
mehr t...
äußer...
Babel...
schlepp...
Wohnu...
etwa...
gebaud...
gottlic...
zerbro...
theils...
die Gr...
seine...
lamme...
gebunde...
Kaifan...